

FRÜHJAHRESPROGRAMM



Nach dem Blick in die weite Welt beim erfolgreichen «festival sursee» richten wir im neuen Frühjahrsprogramm das Hauptaugenmerk auf den Schweizerfilm. Im Mai zeigen wir drei Filme – nicht gerade Streifen die man gemeinhin unter «Schweizerfilm» einordnet. Bereits am 3. März läuft mit «Halleluja!, der Herr ist verrückt» ein Film von Alfredo Knuchel, er wird zum Gespräch nach der Vorführung im Stadttheater anwesend sein. (Beginn bereits um 19.30 Uhr). Für nur noch 25 Franken (Einzelpersonen), bzw. 40 Franken (Paare), sind Sie für die zweite Saisonhälfte als Neumitglied dabei. Sie erhalten 50% Ermässigung bei jedem Eintritt (7.– statt 14.–). Auch Studierende und Lehrlinge profitieren vom ermässigten Eintrittspreis (7.–). Alle Filmvorführungen im Stadttheater Sursee, hinter der Kirche. Die Kinobar ist jeweils eine halbe Stunde vor Beginn geöffnet. Wir heissen Sie herzlich willkommen.

Kinoclub Sursee · Postfach · 6210 Sursee · www.kinoclub.ch · e-mail: kinoclub.sursee@gmx.net · PC 60-555087-9

Sonntag, 9. Januar 2005
17.00 Uhr

Bend it like Beckham

von Gurinder Chadha, UK, 2002
112 Minuten, E/df
mit Parminder K. Nagra, Keira Knightley, Jonathan Rhys-Meyers, Shaznay Lewis



Die 18-jährige Jess hat einen Traum: Sie will Fussball spielen. Doch Jess stammt aus einer traditionsbewussten, indischstämmigen Familie, die solche Mätzchen niemals dulden würde. Ganz in der Tradition britischer Kinoperlen überzeugt dieser Film durch seinen erfrischenden Humor, entwaffnenden Charme und hinreissende Darsteller. Wer dachte, Frauenfussball sei langweilig, wird hier eines Besseren belehrt.
Publikumspreis Locarno 2002

Freitag, 11. Februar 2005
20.30 Uhr

Russian Ark

von Alexander Sokurov, Russland
2002, 95 Minuten, Russ/df



Auf wundersame Weise findet sich ein Filmemacher in der Ermitage im St. Petersburg des frühen 18. Jahrhunderts wieder. Dabei wird er Zeuge erstaunlicher Szenen: Peter der Grosse peitscht seine Generäle aus; Katharina die Grosse hetzt durch die Flure; hunderte Paare tanzen einen letzten Walzer im Zarenpalast. Sokurovs Film wurde in einer einzigen Einstellung (!) gedreht und wirkt wie ein Sog in ein unbekanntes Erlebnis, ein Muss für Filmliebhabende, Kunstmenschen und Russlandbegeisterte.

Donnerstag, 3. März 2005
19.30 Uhr

Halleluja! der Herr ist verrückt

von Alfredo Knuchel, CH, 2004
87 Minuten



Der Maler Adolf Wölfl, die Schriftsteller Robert Walser und Friedrich Glauser. Für sie alle war das Irrenhaus Waldau bei Bern eine Stätte des Schaffens und der Zuflucht. Alfredo Knuchel porträtiert sechs Menschen, die wir bei ihrer kreativen Arbeit und im Leben kennen lernen. Die Tradition der Waldau als Künstler-Refugium lebt weiter.

Wir zeigen den Film in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit Psychiatrie. Der Regisseur wird zu einem Gespräch anwesend sein.

Freitag, 8. April 2005
20.30 Uhr

All or nothing

von Mike Leigh, UK, 2002
128 Minuten, E/df
mit Timothy Spall, Kathryn Hunter, Lesley Manville, Alison Garland, James Corden



Wer kennt sie nicht, diese Hochhauswohnungen am Rande der Stadt? Da, wo sich das Leben auf Essen, Schlafen, Arbeiten reduziert, zerplatzt der Traum der Supermarkt-Kassiererin Penny von einem erfüllten Leben an der Seite des Londoner Taxifahrers Phil. Alltagsfrust und Überlebenskampf ersetzen Sehnsucht und Liebe. Doch es ist nie zu spät...
Selection Cannes 2002.

Freitag, 6. Mai 2005
20.30 Uhr (Weekend Schweizerfilm)

On dirait le sud

von Vincent Pluss, CH, 2003
65 Minuten, F/d
mit Jean-Louis Johannides, Céline Bolomey



Jean-Louis, ein jüngst geschiedener Vater macht sich auf zu seinen Kindern und seiner Ex-Frau. Begleitet von einem Arbeitskollegen, der glaubt einige ruhige Tage am Meer verbringen zu können, wird die Reise in den Süden Frankreichs für Jean-Louis zu einem Eroberungszug um seine Familie. Dabei entstehende Widerstände und Spannungen lassen Vergangenes mit Witz zu Tage treten und das Wochenende ermöglicht persönliche Entdeckungen und Erkenntnisse. Schweizer Filmpreis 2003 – bester Spielfilm.

Im Vorprogramm «Nosferatu Tango» Animationsfilm von Zoltan Horváth.

Samstag, 7. Mai 2005
17.00 Uhr (Weekend Schweizerfilm)

Ässhäk – Geschichten aus der Sahara

von Ulrike Koch, CH, 2003
110 Minuten, O/df



Zwischen Hitze und Kälte, der Grossartigkeit des Sternenhimmels und dem beschränkten Licht eines Wüstenfeuers haben sich die Tuareg in der Weite der Sahara eingerichtet und pflegen noch heute ihre Liebe zu Schönheit, Musik und Poesie. Ässhäk ist das Ergebnis einer vertieften und verinnerlichten Auseinandersetzung mit der Wüste und ihren Bewohnern. Aus einem respektvollen Blickwinkel zeigt der Film eine archaische Lebensweise voll schöpferischer Lebendigkeit, ein anderes Zeitverständnis und eine Sicht auf den Himmel über der Wüste.

Samstag, 7. Mai 2005
20.30 Uhr (Weekend Schweizerfilm)

cattolica

von Rudolph Jula, CH, 2004
85 Minuten
mit Merab Ninidze, Lucas Gregorowicz



Eine erste Begegnung in einer Bar: Stefan glaubt, Martin sei ein verheirateter Mann auf der Suche nach sexueller Abwechslung. Doch in dieser Nacht enthüllt Martin ein Familiengeheimnis, das Stefans Leben für immer verändern wird. Am nächsten Morgen reisen sie zusammen nach Italien in die Stadt Cattolica, kommen sich allmählich näher und gehen ihren Wurzeln und ihrer Vergangenheit nach.

Freitag, 3. Juni 2005
20.30 Uhr

Mundo Grúa

von Pablo Trapero, Arg, 1999
90 Minuten, SP/df
mit Luis Margani, Adriana Aizemberg, Daniel Valenzuela



Rulo ist um die fünfzig, gutmütig, und hat einen runden Bauch. Früher war er Bassist in einer bekannten Rockband, doch nun schlägt er sich mit Gelegenheitsarbeiten auf Baustellen durch. Voller Zuversicht geht er eine Beziehung mit Adriana ein, die eine Sandwichbude betreibt. Der Film beschreibt die harten sozialen Verhältnisse in der Art des italienischen Neorealismus. Der Blick auf die Figuren bleibt jedoch immer von einer zärtlichen und ironischen Ehrlichkeit.

Freitag, 1. Juli 2005
20.30 Uhr

Good Bye Lenin

von Wolfgang Becker, D, 2003
120 Minuten
mit Daniel Brühl, Katrin Sass, Chulpan Khamatova, Florian Lukas



Ost-Berlin. Sommer 1990: Alex Kerner, gerade 21, muss der Geschichte Einhalt gebieten. Seine alleinerziehende Mutter, Christiane, eine verdiente Aktivistin der Deutschen Demokratischen Republik, fiel kurz vor dem Mauerfall in ein Koma und wacht für alle überraschend 8 Monate später wieder auf. Jede Aufregung ist Gift für sie. Alex muss improvisieren und so erfindet er eine ganz andere Version der Ereignisse.